

Der Gefeschtalter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefeschtalter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 : Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispartei Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Zeitungspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 1010 Nagold

Völkerbundsmüdigkeit Italiens wird akut

Auch die Genfer Waiatagung wird nicht beschickt

in Rom, 17. Mai.

Das faschistische Imperium besteht nunmehr seit über einem Jahr, ohne daß der Völkerbund bisher Gelegenheit genommen hätte, eine klare Entscheidung zu treffen und dieser Tatsache Rechnung zu tragen. So besteht nach wie vor die absurde Lage, daß der Völkerbund offiziell von seinem Bestehen noch gar nicht Kenntnis genommen hat. Auch Italiens bisherige Genfer Erfahrungen dürfte das durch Abessinien aufgeworfene Problem auch auf der Waiatagung des Völkerbundes keine Lösung finden, sondern im günstigsten Fall irgendeiner „Studienkommission“ überwiesen und damit die Anerkennungfrage bis zur Septembertagung verschleppt werden, ohne daß auch eine schwache Hoffnung besteht, daß der Völkerbund dann zu einem Entschluß kommen würde. Die Einladung an den Erzeuger zur Teilnahme an den Londoner Verhandlungen unterstreicht die italienische Ansicht, daß angesichts der Haltung Englands als Völkerbundsvormacht gar nicht der Wille besteht, dieses Problem zu ansprechen.

Wenn man auf italienischer Seite auch anerkennt, daß der gefürchtete Unterschied zwischen der de jure und der de facto-Anerkennung des faschistischen Imperiums durchaus nicht über und man hinreichend Zeit habe, sich die Völkerbundsmächte zu einer besseren Einsicht entschließen, so steht doch fest, daß die Völkerbundsmüdigkeit in Italien zur Zeit einen derartigen Grad erreicht hat, daß die Frage aufgeworfen wird, weshalb Italien „war nicht de facto, wohl aber de jure“ noch Völkerbundsmitglied sei. Diese Müdigkeit gegenüber Genf hat sich auch denjenigen

Arbeitsmitgeteilt. Die lange Zeit an Genf interessiert waren, während das italienische Volk in seiner Gesamtheit immer die „Schwabbude“ — wie man den Völkerbund in Italien nennt — verwarf.

Man macht in Rom geltend, daß die ursprünglichen Gründe, aus denen Italien jede Mitarbeit in Genf ausschloß, jedoch nicht mehr heute Geltung mehr haben. Nach italienischer Auffassung ist die nach dem abessinischen Krieg mögliche Gefahr der Isolierung gegenüber England heute behoben. Auf einen Bruchschlag zwischen London und Rom durch Genf rechnet niemand mehr, da sich eine Klärung der englisch-italienischen Beziehungen nach bisheriger Ansicht nurmehr durch eine direkte Aussprache zwischen den beiden Mächten finden lassen wird. Andererseits hängt das italienisch-französische Verhältnis stark von der Atmosphäre zwischen London und Rom ab. Damit würde die Begründung entfallen, die man ehemals Italiens Einstellung zum Völkerbund gab, wonach man nicht alle Brücken abbrechen wollte. Zudem ist die schwere Krise des Genfer Instituts niemals so sichtbar gewesen wie zur Zeit, wo alle wichtigen außenpolitischen Fragen außerhalb des Völkerbundes verhandelt werden, von der Weltöffentlichkeit über Spanien bis zu den Problemen im Donauraum.

Italien wird, getreu seiner bisherigen Haltung, auch die Waiatagung des Völkerbundes nicht beschicken und auch weiterhin keinerlei Anstrengungen machen, die Behandlung des Anerkennungsproblems in Genf zu beschleunigen. Dennoch scheinen gewisse Anzeichen in Italien darauf hinzuweisen, daß die Genfer Waiatagung für Rom doch eine größere Bedeutung besitzt, da nach ihrem nicht schneller voraussetzenden Ausgang Italien seine Haltung dem Völkerbund gegenüber revidieren und die Frage des endgültigen Austritts entscheiden wird.

Kommunistenrevolte in Albanien vernichtend geschlagen

in Tirana, 17. Mai.

Es überraschender, von Agenten der Komintern angezettelter und vom ehemaligen albanischen Minister Ehem Loto angeführter Aufstandsbewegung in Südalbanien ist innerhalb weniger Stunden niedergeschlagen worden. Die Rebellen sind zerstreut und auf der Flucht.

Nach den vorliegenden Meldungen verjagte in der Nacht zum Pfingstsonntag eine Gruppe von Zivilisten, geführt vom ehemaligen Minister Loto, einem Gendarmerieoffizier und einem weiteren Hauptmann, die Stadt Argyrokastron zu besetzen. Sie durchschnitten die Fernsprechleitungen und töteten einen Gendarmerieoffizier. Nach zusammengezogene Regierungstruppen umschlossen die Aufständischen, schlugen die Rebellen am Fuß Proci, wobei der Bruder Lotos getötet wurde, und verfolgten die in wilder Flucht auseinanderstrebenden Rebellen. Bei Gefallenen und Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß diese Revolte von Sowjetagenten angezettelt wurde. Die Regierungstruppen konnten dann ohne Widerstand, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, in Argyrokastron und Tepelen besetzen.

Dem König gehen aus allen Teilen des Landes Ergänzungsleistungen zu.

Schauerliche Explosion

33 Todesopfer eines Motorbootunglücks

in London, 18. Mai.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, ereignete sich am Montag auf einem vollbesetzten Motorboot eine Explosion, durch die das ganze Schiff zerstört wurde. 33 Menschen haben den Tod gefunden und acht wurden schwer verletzt. Die Explosion war so stark, daß die Körper der Verunglückten über die Häuser hinweg bis in die Straßen der Stadt geschleudert wurden. 39 Personen wurden noch vermisst.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit eine Friedensbürgschaft

in Rom, 17. Mai.

Auf der Jahresversammlung der italienischen Korporationen hielt der Duce eine auch im Ausland aufsehenerregende Rede über den derzeitigen Stand der Autarkiebestrebungen Italiens. Die unbedeutend das Ziel der italienischen Wirtschaft sein müssen. So ist seit der letzten Jahresversammlung alles geschehen, um die Bodenschätze Italiens in wachsendem Ausmaße der italienischen Wirtschaft zuzuführen. Bei der Kohle kann sich Italien allerdings nicht ganz von der Einfuhr frei machen — aber es wird immer „eine oder mehrere Mächte geben, die bereit sind, Italien Kohle zu liefern“. Die Erzergzeugung hat sich erhöht, Kupfer und Nickel werden bereits zu einem ansehnlichen Hundertsatz gewonnen, beim Zinn wird Italien bald unabhängig sein, Bauxit und damit Aluminium hat Italien in Galle und Fülle und kann sogar ausführen. Blei, Zink und Magnesium sind gleichfalls praktisch in unerhöplicher Menge vorhanden.

Die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen ist gelöst. Innerhalb der zweiten Hälfte des Jahres 1938 wird Italien, das albanische Petroleum eingerechnet, seinen gesamten Bedarf an Benzin und Schmierölen decken können. Die Zellulose-Einfuhr wird verschwinden, ebenso die Gummi-Einfuhr dank der jüngsten Erzeugnisse auf dem Gebiete der synthetischen Stoffe. Die großartigsten Leistungen sind aber auf dem Gebiet der Textilfasern erzielt worden.

Mussolini widersprach unter Bezugnahme auf geschichtliche Erfahrungen der Ansicht, daß die wirtschaftliche Autarkie den internationalen Handelsverkehr höre. Das italienische Imperium in Ostafrika wird einen entscheidenden Beitrag zum Kampf Italiens

um seine wirtschaftliche Autarkie liefern. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind zwar ungeheuer, können aber trotzdem mit zäher Hartnäckigkeit überwunden werden, indem man, wenn nötig, auch 25 Stunden am Tage arbeitet.

„Mehr oder weniger verantwortliche Vertreter der sogenannten Demokratien“, so schloß der Duce seine mit stürmischen Beifall aufgenommenen Ausführungen, stellen immer wieder die Forderung auf, daß die autoritären Staaten auf ihre Autarkiebestrebungen verzichten. Ueber die Gegenleistung für einen solchen Verzicht ist allerdings nichts zu erfahren. In Wirklichkeit aber würde ein solcher Verzicht, der in der heutigen, bis an die Zähne bewaffneten Welt unmöglich ist, nur bedeuten, daß morgen im Falle eines Krieges sich diese Staaten auf Gnade und Ungnade in den Händen jener befinden, die über allen Kriegsbedarf in unbegrenztem Maße Kräfte verfügen. Die wirtschaftliche Autarkie ist deshalb eine Garantie des Friedens, sie ist ein Hindernis gegen etwaige Angriffsabsichten der reichen Länder.“

„Hindenburg“-Versicherung voll ansbezahlt

Zeitungshändler spenden für neuen Zeppelin / Betriebsgemeinschaft opfert wöchentlich eine Ueberstunde

Eigenbericht der NS-Press

g. Berlin, 17. Mai

Wie wir hören, ist jetzt die volle Kasko-Versicherung für das Luftschiff „Hindenburg“ mit 6 Millionen RM. und die Unfallversicherungssumme für die tödlich verunglückten 22 Besatzungsmitglieder mit 430 000 RM. in der Deutschen Zeppelin-Reederei GmbH, Friedrichshafen, ausgezahlt worden.

Die Zeitungshändler von Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg haben einen ansehnlichen Betrag zum Neubau eines Luftschiffes gesammelt und der Zeppelin-Reederei in Friedrichshafen überreicht.

Die Betriebsgemeinschaft Alois Gerny in Hartmannsdorf bei Chemnitz mit ihren 90 Arbeitskameraden hat beschlossen, ein halbes Jahr lang jede Woche eine Ueberstunde zu leisten, um einen Beitrag für die durch die Luftschiffkatastrophe entstandene Not beizusteuern.

Hamburger Passagier den Verletzungen erlegen

Im Paul-Rimball-Hospital in Lake-wood erlag der „Hindenburg“-Passagier Otto Ernst, ein Baumwollmüller aus Hamburg, seinen Verletzungen. Die Zahl der Todesopfer des Luftschiffunglücks stieg damit auf 36.

Ueber die Untersuchung in Lakehurst wird gemeldet: Am Freitag vormittag fiel die Sitzung des „Hindenburg“-Ausschusses aus, um der deutschen Untersuchungskommission die Möglichkeit zu geben, das Luftschiffwrack sowie die photographischen und Filmaufnahmen zu besichtigen. Am Nachmittag wohnten die Deutschen der Sitzung als Berater und Beobachter bei. Mehrere Mitglieder der „Hindenburg“-Mannschaft schilderten die Katastrophe ohne greifbare Anhaltspunkte für die Unfallursache geben zu können. Das Ausschussmitglied Kulligan fragte einen Zeugen, ob er unmittelbar vor oder nach der Explosion einen ungewöhnlichen Geruch bemerkt habe. Der Zeuge antwortete mit Nein.

Am Montag prüfte der Untersuchungsausschuss die Ergebnisse der Aussagen der bisher vernommenen 20 Zeugen und befragte dann erneut das Schiffswrack. Alle drei Mitglieder des amerikanischen Ausschusses lehnten grundsätzlich jede Keuherung darüber ab, ob das bisherige Ergebnis irgendeiner der verschiedenen Vermutungen über das Unglück und seine Ursachen stühe. Das gesamte in der Untersuchung bisher zutage geförderte

Partei-tagelände als Großmodell

Kürnberg auf der Pariser Weltausstellung

17. Mai

Die Stadt der Reichsparteitage wird auf der Weltausstellung in Paris mit wertvollen Großmodellen und Schaukästen vertreten sein. Die folgenden Modelle und Werke werden im Deutschen Ausstellungshaus an sichtbarer Stelle untergebracht: das Großmodell von der Gesamtplanung des Reichsparteitageländes, das Großmodell vom Märzfeld, das Modell der Kongreßhalle, eine Bronzeplastik (geschaffen von der Bildhauerin Kauer), die im Wandelgang des Städtischen Opernhauses aufgestellt ist, verschiedene Großlichtbilddarstellungen, die die schönsten Punkte des alten und des neuen Kürnberg zeigen. Ferner werden zwei Kiesenwandgemälde von dem bekannten Münchener Kunstmaler Raxer zu sehen sein. Sie stellen dar: einen Blick auf die Kaiserburg von der neugestalteten Ringstraße aus und ein Monumentalgemälde vom Appell der Politischen Leiter auf dem Zeppelinfeld, das die großartigen Wirkungen des Kiesenlichtboms zeigt. Beide Gemälde sind je fünf Meter hoch.

Material wird dem Wirtschaftsminister Koper vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens acht Tage dauert.

Am Montag vernahm der Ausschuss den einzigen überlebenden Zeiler, das Besatzungsmitglied Hans Freund, der das Landungsmanöver als ganz normal schilderte. Er bestritt, daß die Gaszellen undicht gewesen seien. Er habe keinen Geruch wahrgenommen. Außerdem hätte die Schiffsdübelung etwaige Gasansammlungen verhindert.

Kapitän Pruh und der Erste Offizier Sammt werden am Montag als außer Lebensgefahr bezeichnet. 2000 Besatzungsmitglieder kehrten nach ihrer Vernehmung am Samstag an Bord der „Europa“ in die Heimat zurück.

Der Sieg der Einheit in Danzig

Eigenbericht der NS-Press

dk. Danzig, 17. Mai

Wie bereits kurz gemeldet, hat die Deutschnationale Volkspartei in Danzig ihre Selbstauflösung beschlossen und ihren Mitgliedern empfohlen, sich der nationalsozialistischen Bewegung anzuschließen. Das deutschnationale Blatt „Danziger Rationale Zeitung“ begründete am Samstag diesen Beschluß u. a.: Wir müssen eingestehen, daß durch die RSDAP alles erreicht worden ist, was im deutschnationalen Programm an Forderungen vorhanden war. Wenn aber Aufgaben so völlig erledigt sind, daß zu ihrer Erfüllung nichts mehr getan zu werden braucht, dann sind auch diejenigen der Durchführung dieser Aufgaben entzogen, die sie sich ursprünglich zum Ziele gesetzt hatten.“

Gaulleiter Forster hat an die Danziger Nationalsozialisten aus dem Anlaß der Selbstauflösung der DNP, einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wir Nationalsozialisten, die wir uns seit den ersten Tagen unseres Wirkens das Ziel gesetzt haben, die deutsche Volksgemeinschaft zu bilden, freuen uns außerordentlich über diesen Beschluß. Wir wollen all das, was bisher zwischen uns und der jetzt aufgelösten Deutschnationalen Partei an Streit und Zank war, vergessen und dafür Sorge tragen, daß diese Menschen immer mehr den Weg zum Führer und seiner nationalsozialistischen Idee finden. Noch aber ist unsere Arbeit lange nicht getan. Es gibt in Danzig immer noch Volksgenossen, die anderen Parteien und Anschauungen huldigen. Sie alle, soweit sie ehrlichen Herzens sind, ait



zu gewinnen. Jedem Deutschen werden wir die Hand entgegenwinken zu uns kommen will. Ich bin nicht nur überzeugt, daß wir es schaffen werden, sondern ich glaube fest daran, daß schon in aller nächster Zeit die Einheit unter nationalsozialistischer Führung Wirklichkeit geworden ist."

Das Wichtigste vom Wochenende

Das Abhören des Moskauer Senders
ist strafbar, wie aus einem Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts hervorgeht, wenn das Gehörte propagandistisch für die Zwecke des Kommunismus ausgewertet oder wenn man sich selbst in seiner kommunistischen Gefinnung festlegen will. Bei der Beurteilung kommt es vor allem auf die frühere Einstellung an.

Volschaster Dr. Dzhaffar
ist am Freitag in Washington eingetroffen und hatte mit dem scheidenden Volschaster Dr. Butler eine längere Besprechung.

Lord Snowden gestorben
Der bekannte englische Politiker Lord Philip Snowden ist am Samstag im Alter von 78 Jahren in Lifford (Surrey, Mittelengland) gestorben. In der Labour-Party gilt er neben MacDonald als der bedeutendste Kopf. Er übernahm in der Regierung MacDonalds von 1924 bis 1931 das Schatzkanzleramt. Es gelang ihm zwar, den Staatshaushalt auszugleichen, er mußte aber 1930 den Goldstandard aufgeben. Auch im Verhältnis galt er als eine der führenden Persönlichkeiten.

Das 25jährige Regierungsjubiläum König Christians X.
wurde in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen mit stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung für den König gefeiert.

Ein deutscher Lehrstuhl in Sofia
wurde am Pfingst-Sonntag von der Akademie für Deutsches Recht an der Universität Sofia für Sachverständige und Kursvorlesungen eröffnet.

Noch ein Judenmord in Polen
wird aus Krakow gemeldet, wo ein jüdischer Händler im Verlaufe einer Auseinandersetzung einen polnischen Händler einfach niederschlug, so daß dieser schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Verhängliche Empörungsausbrüche der am Markt weilenden Bauern folgten, bei denen in über 200 jüdischen Geschäften und Wohnungen die Scheiden zertrümmert wurden.

Der Streit in der amerikanischen Stahlindustrie
der 27 000 Arbeiter erfaßt hatte, ist durch ein Abkommen beigelegt worden.

Der Vormarsch an der Biscana-Front
Salamanca, 17. Mai.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet u. a.: Der hegreiche Vormarsch der nationalen Truppen wurde fortgesetzt. Nach einem glänzenden Angriff wurden einige Stellungen im Westen des Sollube und der Berg Jatu eingenommen, ferner Lohu, Achagorca, Ribano de Arrieta, Otagoico und die Höhenstellung 264. Der Gegner hatte große Verluste. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Hundert Mann Miliz mit Waffen liefen zu uns über.

Während der Pfingstfeiertage wurde im Gebiet von Amorobieta heftig gekämpft. Die nationalen Streitkräfte konnten hier wichtige Stellungen besetzen und beherrschen mit ihrer Artillerie Amorobieta und Gehano.

300 Belgier und Franzosen gefangen
Paris, 17. Mai

Der Pariser „Jour“ veröffentlicht Meldungen zweier belgischer Offiziere, die aus dem bolschewistischen Teil Spaniens zurückgekehrt sind und mitteilen, daß in Valencia 300 ohne Grund verhaftete Belgier und Franzosen zurückgehalten werden. Sie beschwören die französische öffentliche Meinung, so schnell wie möglich Schritte zu ihrer Befreiung zu unternehmen, denn sonst könnte es zur Spät sein. Zwei französische Offiziere, Oberst Vincent, und ein Leutnant, die auf Seite der spanischen Bolschewisten gekämpft hatten, sind seit langem verschwunden.

Seltene Fliegerverirrungen
Wieder 19 bolschewistisch-spanische Flugzeuge in Frankreich „notgelandet“

17 bolschewistisch-spanische Flugzeuge (12 Jagdflugzeuge amerikanischer Herkunft und 5 Aufklärer) sind Montag angeblich in Santander aufgestiegen, haben sich im Rebel verortet und sind auf dem südfranzösischen Flughafen Pau „notgelandet“. Auf Anweisung des französischen Luftfahrtministeriums sind sie in Begleitung eines französischen Militärflugzeuges nach Spanien zurückgeflogen.

Am Montag sind schon wieder zwei bolschewistisch-spanische Flugzeuge von der Biscana-Front auf französischem Boden „notgelandet“. Diese eigentümliche „Notlandung“ spanisch-bolschewistischer Flugzeuge wird von einer französischen Zeitung damit erklärt, daß diese Flugzeuge gar nicht von Spanien gekommen seien, sondern ihre „Notlandung“ in Südfrankreich gleichbedeutend sei mit dem vom französischen Luftfahrtminister Pierre Cot genehmigten und von ihm organisierten Abflug aus Frankreich.

Note Armee unter Kontrolle

Moskau, 17. Mai
Durch die soeben angeordnete Schaffung von Kriegsräten in allen Militärbezirken der Armee und Flotte ist die politische Kontrolle über die Rote Armee wieder verschärft worden. Der Kriegsrat besteht aus dem Militär-befehlshaber des Bezirkes als Vorsitzenden und nicht näher benannten, zweifellos aber aus den politischen Funktionären genommenen Mitgliedern. Dem Kriegsrat sind umfassende Zuständigkeiten gegeben worden. Die Auswirkung des Dekrets ist zunächst noch nicht zu übersehen.

Deutsche Frontkämpfer in Frankreich

Paris, 17. Mai.
Anlässlich der Jahresstagung der größten Kriegsteilnehmervereinigung Frankreichs, der „Union fédérale“ in Aix-les-Bains (Südfrankreich) fand dort ein großes internationales Frontkämpfertreffen statt, an dem Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten teilnahmen. Die deutsche Abordnung wurde überall sehr freundlich aufgenommen. Pressevertretern erklärte Reichskriegsopferführer Oberlindober: „Durch solche Frontkämpfertreffen wollen wir vor allem zur moralischen Abklärung beitragen, die der anderen vorausgehen muß.“ Der Vorsitzende der „Union fédérale“, Pichot, sagte: „Wir wünschen den Frieden mit allen Ländern, unabhängig von ihrem politischen Regime. Laßt uns zunächst gegen den Krieg, die moralische Einheit der Männer treffen, die den Krieg machen mußten.“ Unter Führung des Obersten Reinhard besuchte eine Abordnung deutscher Frontkämpfer die Stadt Annecy.

Heberschwemmungen in USA

Boston, 17. Mai
Als Folge langanhaltender starker Regenfälle sind die Flüsse von Neuengland über die Iler getreten. Weite Gebiete der Staaten Vermont, New Hampshire und Massachusetts sind überflutet. Viele Landstraßen sind durch das Hochwasser oder durch in seinem Gefolge auftretende Erdbeben überflutet worden. Bereits liegen Meldungen über große Schäden vor. Auch zahlreiche Autounfälle werden aus den Heberschwemmungsgebieten mitgeteilt. Bisher sind acht Todesopfer und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen.

Hochwasser in Alaska

Neuport, 17. Mai.
Die Stadt Fairbanks in Alaska ist infolge großer Heberschwemmungen, hervorgerufen durch die Schneeschmelze, von der Außenwelt völlig abgeschnitten und kann nur auf dem Luftwege erreicht werden. Ueber die Hälfte der 2100 Einwohner mußten ihre Wohnungen verlassen. Der durch das Hochwasser angerichtete Sachschaden wird bisher mit 400 000 Dollar angegeben.

Tragödie auf der Kommandobrücke

Der Tod des Kapitän Liebert
Eigenbericht der NS-Presse
mü. Bremen, 17. Mai
Vom Norddeutschen Lloyd erfahren wir, daß sich der Selbstmord des Kapitän Otto Liebert bestätigt. Liebert war bekanntlich der deutsche Frachtdampfer „Wiegand“ anvertraut, der südlich von Miami auf ein Riff gelaufen ist. Gerüchte, die über angebliche Begleitumstände des tragischen Todes — der Kapitän war in seiner Kajüte mit einer Schußwunde tot aufgefunden worden — in Umlauf gesetzt worden sind, entsprechen nicht der Wahrheit. Ein Vergungsschlepper ist beim gestrandeten Schiff eingetroffen und hat unverzüglich mit den Abschleppversuchen begonnen. Das Schiff liegt in ruhigem Wasser. Für die Besatzung besteht keine Gefahr.

Bergiftete Mohnkuchen

Eigenbericht der NS-Presse
h. Weimar, 17. Mai
In einem Dorfe bei Weimar stellten sich bei mehreren Einwohnern nach dem Genuß von Mohnkuchen schwere Vergiftungserscheinungen ein, die in einem Falle zum Tode einer Bauerfrau führten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß bei der Herstellung des kranken Mohn verwendet worden war, der zu lange in der Drehmaschine gelagert und so einen Vergiftungsprozess durchgemacht hatte. Zwei Gatte der Verstorbenen und ein einjähriges Mädchen mußten in bedenklichem Zustande einem Krankenhaus zugeführt werden.

Wahnsinnst im letzten Augenblick verhindert

Bermieter wollte sein Haus in die Luft sprengen
Eigenbericht der NS-Presse
la. Prag, 17. Mai

In der Stadt Kolchan (Ostslowakei) wurden 150 Bewohner eines Miethauses in letzter Minute vor einemurchtbaren Schicksal bewahrt. Der 52jährige Schuhmacher Kopecko hatte an verschiedenen Stellen seines Hauses Schießmaschinen aufgebaut,

mit denen er das Haus in die Luft sprengen wollte, weil die Bewohner — 50 arme Familien — ihre Miete nicht immer aufbringen konnten. Wenige Stunden vor der für Mitternacht vorbereiteten Explosion wurden die Schießmaschinen entdeckt. Eine Katastrophe konnte so verhindert werden. Kopecko, der bereits 1928 unter dem Verdacht der Brandstiftung gefangen hatte, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden mußte, wurde verhaftet. Kopecko hatte zahlreiche Fachbücher erworben, um die Sprengung sorgfältig vorbereiten zu können.

Die Welt in wenigen Zeilen

Auszeichnungen für Lebensretter
Der Führer und Reichskanzler hat an 13 Volksgenossen die Rettungsmedaille und an 6 Volksgenossen, darunter Reviseur Otto Matländer in Daidingen a. F., sowie an eine Volksgenossin die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Abschluß der Tagung der Bunsengesellschaft
Die 42. Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft in Graz wurde nach zweitägiger Beratung und Erstattung zahlreicher interessanter Vorträge abgeschlossen. Auf einem Bankett verlas der Vorsitzende Geheimrat Dr. Schent unter großem Beifall die Antworttelegramme des Reichskanzlers Adolf Hitler, des Bundespräsidenten Hindis und des Bundeskanzlers Dr. Schulzinger.

Eisenbahnunglück in Südbahnen
Auf der Lokalbahnstrecke Szejtschar-Paraschin entgleiste ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um. Vier Fahrgäste wurden getötet und acht verletzt.

„Hermes“-Wreck muß gesprengt werden
Eine Untersuchungskommission hat die Unglücksfälle auf der Unterweser befragt, an der es zum Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Wippe“ und dem Restdampfer „Hermes“ gekommen war. Man ist zu dem Entschluß gekommen, das inmitten der Fahrerinne liegende „Hermes“-Wreck zu sprengen.

Deutschlands größte Tulpenzucht
Ritten im altwestfälischen Land ist in Bönien bei Hamm nach umfangreichen Arbeiten während der vergangenen Wintermonate Deutschlands größte Tulpenzucht entstanden. 80 Tulpenorten in allen Farben wurden zusammengetragen.

Königinnen werden verteilt
Die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Marburg wird auch in diesem Jahre wieder 500 Königinnen heranzüchten, die als wertvolles Gut auf deutsche Bienenlände verteilt werden. Die Verluste der Anstalt haben erwiesen, daß der Honigertrag durch richtige Zuchtmaßnahmen um 60 v. H. gesteigert werden kann.

Württemberg

Stuttgart, 17. Mai. (Festpostkarte um Solitude-Rennen.) Für die Briefmarkensammler wird das Internationale Solitude-Rennen 1937 etwas ganz Besonderes bringen. In jedem Rennprogramm liegt eine bereits mit Wertausdruck versehene Festpostkarte, die eine 5-Pfennig-Luftpostkarte und eine 1-Pfennig-Hindenburgmarke eingedruckt hat und auf der linken Adressenseite eine bildliche Darstellung des Solitude-Rennens enthält. Von Künstlerhand wurde ein Poststempel entworfen, der von dem Sonderpostamt des Internationalen Solitude-Rennens am 23. Mai 1937 am Start- und Zielfeld benützt wird. Der Sonderstempel enthält außer der Bezeichnung „Internationales Solitude-Rennen 1937“, den Ortsausdruck „Stuttgart-Glems“ und in der Mitte einen Motorradrennfahrer. Es ist dies zum erstmalig, daß das Glemsfeld einen eigenen Poststempel hat, während es bisher und auch nach dem Rennen wieder zum Landjustizbezirk des Postamtes Ultingen gehört. Für diesen Tag jedoch wird das Glemsfeld dem Ortsbezirk Stuttgart zugehört. In allen wichtigen Punkten der Rennstrecke sind insgesamt 15 Briefkästen über das Rennen aufgestellt, deren Inhalt zum fahrbaren Postamt am Glemsfeld gebracht wird, so daß alle dort eingeworfene Post den Sonderstempel erhält.

Aus der Landeshauptstadt

Stuttgart, 17. Mai.
Am Samstag warf in der Mähringer Straße ein Junge eine von einer Bierflasche herrührende Glasscherbe nach einem Altersgenossen. Diesen traf die scharf-lantige Scherbe in die linke Kniekehle, wodurch die Schlagader verletzt wurde. Fußgänger eilten dem Knaben zu Hilfe und brachten ihn ins Marienhospital.
Eine im Stadtteil Dörfheim bei Verdanden zu Besuch weilende Frau von auswärts versuchte sich durch Gas zu vergiften. Zum Glück wurde ihr Vorhaben alsbald entdeckt. Die Frau ist außer Lebensgefahr.

Am Pfingstsonntagvormittag wurde in Bad Cannstatt dreihundert Meter unterhalb des Bitterteigs eine männliche Leiche gelandet. Es handelt sich um einen 31 Jahre alten verheirateten Mann, der seit 8. Mai vermisst wurde. Er hat Selbstmord begangen.

Das unachtfame Heberschreiten des Bahnhörs wurde für einen 24jährigen ledigen Bahnbearbeiter zum Verhängnis. Der junge Mann wurde am Pfingstsonntagsnach-

mittag auf dem Untertürkheimer Personenbahnhof von einem Stuttgarter Zug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Unterm Auto totergebrückt

Oehringen, 17. Mai. Bei Reparaturarbeiten an einem Kraftwagen mit Prüflingsanhänger brach der Boden des mit einem hochgehaltenen Anhängers durch und der Wagen stürzte über dem darunter arbeitenden Schmiedemeister Bohn zusammen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod durch Ersticken eintrat. Bohn war 40 Jahre alt, er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

Sie bauen die Orgel ab

Die Würtlinger ärgerten sich über die Rüstöne
Tübingen, 17. Mai
Die Würtlinger, die durch das Umland, die Gedächtnis Kapelle“ allgemein bekannt wurden, besahen bis Januar dieses Jahres eine etwa 160 Jahre alte Barockorgel. In den Pfeifen, die zum großen Teil wurmfressig waren, hatte sich das Alter schon seit einigen Jahren erheblich bemerkbar gemacht. Die Würtlinger ärgerten sich Sonntag für Sonntag über ihr schrecklich tönendes Instrument. Sie ärgerten sich so lange, bis sie endlich beschlossen, eine neue Orgel zu beschaffen. Doch dazu fehlte ihnen das Geld. Die Verhandlungen mit den vorgelegten Behörden zogen sich in die Länge, und die Barockorgel wurde nicht besser. Auch dann nicht, als sie von den Sachverständigen als künstlerisch wertvoll begutachtet und zur Stellung unter Denkmalschutz vorgeschlagen worden war. Bei der Befichtigung der Orgel hatte sich nämlich ergeben, daß es sich um eine Original-Barockorgel handelte, die heute als wertvoll gilt.

Ueber das Schicksal der Orgel sollte in anderer Weise entschieden werden. Die Würtlinger Bürger brachen am Abend des 27. Januar, nachdem sie sich in die Kirche eingeschlichen hatten, die Orgel kurzzeitig ab. Beschädigten dabei aber das Gehäuse ganz erheblich, so daß ein Wiederaufbau der Orgel nicht möglich war. Die Bürger wehnten durch ihre Tat endlich den Bau einer neuen Orgel erreichen. Von dem künstlerischen Wert der alten Orgel wollen nichts gewußt haben. Die Beweisführung ergab jedoch, daß den Angeklagten ein künstlerisch wertvolles der alten Orgel unbekannt war. Das Schöffengericht verurteilte sämtliche drei Angeklagten zu Geldstrafen von 50 bzw. 35 RM.

Traditionelle Pfingstveranstaltungen in Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall, 17. Mai
Auch dieses Jahr wurden in Hall die Pfingstfeiertage nach alter Heberlieferung mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen begangen. Den Auftakt bildete am Pfingstsonntag die Kreuzführung von Paul Boners „Baumeister Gottes“ auf der Freilichtbühne Schwäbisch Hall.

Am Vormittag des Pfingstsonntag feierte von 11 bis 12 Uhr auf der Promenade erstmalig in farbenprächtiger köstlicher Tracht die Stadtkapelle. Der Klein Siederstanz auf der Kocherinsel hatte Tausende von Fremden angezogen. Am Nachmittags fand die zweite Aufführung des „Baumeister Gottes“ statt und am Abend vereinigte das Sommerachtsfest in den festlichen Illumination erstrahlenden Kuranlagen Einheimische und Gäste. Zwischendurch wirkte die in Gestalt eines Feuerwerks durchgeführte Beschickung und musikalische Beleuchtung der Altstadt. Abschließend erstrahlte die mittelalterliche Comburg in glühendem Licht; einer Gralsburg gleich lag sie im tiefen Dunkel der Nacht.

Den Höhepunkt des Pfingstmontag bildete am Nachmittags das Fischerstechen auf dem Kocher, ein lustiger Wettkampf zwischen den Stadtvereinen Hall und Steinbach. Ein Fahnenrußer mit Wurfschneepfen schloß sich an. Dann vereinigten sich die Volksgenossen wieder um die Kocherinsel, wo Landsknechte und Sieder historischer Tänze aufführten. Das Lagerleben der Landsknechte auf dem Auplay und feierliches Pfingsttreiben in den Kuranlagen schloßen den Nachmittags ab. Es folgte ein bunter Abend in der städtischen Festhalle.

Am 17. Mai (Fünf Verkehrsunfälle an einem Tage.) Am Freitag ereigneten sich in Hall nicht weniger als fünf Verkehrsunfälle. Die Beteiligten erlitten teils schwerere, teils leichte Verletzungen. Ein Motorradfahrer mußte in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Ein Mann, der die Straße vorwärtsdrückte und unvorsichtig überfuhr, wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Badnang, 17. Mai. (Gedenkstafel Polizeiwachmeister Bude.) Am Samstag führte sich zum drittenmal der Tag, an dem Polizeiwachmeister Bude durch die Orgel eines landfremden Kommunisten im Dienst für Volk und Staat fiel. Am die Erinnerung an seinen Opfertod wachzuhalten, wurde am Ort der Mordtat heute eine schlichte Gedenkstafel geweiht.

Geislingen, 17. Mai. (Sturz aus dem Schiffsflug.) Auf der Strecke Geislingen-Münsterlingen wurde der Junge auf dem Heimweg von der Straße abgelenkt. Wie durch ein Wunder hatte er bei gefährlichen Sturzverhältnismäßig Verletzungen davongetragen — nämlich nur einen gebrochenen Fuß.

Schwab. SA-Gefolgenschaft fliegt
 Reichsjugendkämpfer der Hitler-Jugend Heilbronn, 17. Mai. Aus dem Reichsjugendkämpfer der Hitler-Jugend ging die Gefolgenschaft Heilbronn als Reichsjugend hervor. Sie erhielt den Ehrenpreis des Reichsjugendführers. Weiterhin erhielten die Gefolgenschaft 34/123 (Kalen) und 36/119 (Stuttgart) die besondere Leistungen eine Anerkennung des Reichsjugendführers.

Aus der „guten alten Zeit“
 Eberdingen, Kr. Rottenburg, 17. Mai. In diesen Tagen blickt die Poststelle Eberdingen auf ihr 80jähriges Bestehen zurück. Vor Gründung der Poststelle verlor ein Bote zu fast wöchentlich den Postdienst zwischen Eberdingen und Rottenburg. Vom Tag der Gründung der Postanstalt verkehrte ein Postwagen nach Eberdingen, der auch Personen beförderte. Jahre später protestierten die Gemeindeväter heftig gegen den Plan, in Anlage der Telefon-Verleitung entlang der Straße Eberdingen-Geislingen, Eberdingen zur Poststation für die Steinlach-Gemeinden zu machen. Und als beim damaligen Posthalter, einem ebenso streng wie abergläubigen Militärinvaliden, erstmals das Telefon klingelte, erschrak der Mann am Hörer so sehr, daß er sofort seinen Dienst quittierte. Er wollte nicht länger mit dem Teufel zu tun haben...

Schwäbische Chronik

Dieser Tage trafen im Kreis Volingen die ersten Ferienkinder aus der Umgebung von Hannover ein. Sie wurden auf die Gemeinden Volingen, Geislingen, Weßlingen, Tübingen und Tübingen verteilt. Ihr Aufenthalt auf der Schwabensalb wird sich auf etwa 5 Wochen erstrecken.

Der älteste Einwohner von Eberdingen, Kreis Heilbronn, Alois Hoch, wurde 90 Jahre alt.

Bei Feldarbeiten wurde der Jungbauer Rein in Eberdingen, Kreis Rottenburg, vom ausfallenden Pferd getroffen und lebensgefährlich verletzt. Der Pferdewagen trat die Herzgegend.

Im Weßlingen zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Gemeinde wurde in Eberdingen, Kreis Heilbronn, der neue Bürgermeister Siegmund Maier, der frühere Bürgermeister von Eberdingen und bisherige kommissarische Bürgermeister, in sein Amt eingeführt.

Zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Ved in Magdolenheim, Kreis Heilbronn, wurde der bisherige zweite Beigeordnete, Jelloneiter Anton Bahner, ernannt.

Die Ulmer Straßenbahn konnte am Samstag ihr vierzigjähriges Jubiläum feiern. Im Straßenbahnverkehr sah man einen aus dem Jahre 1897 stammenden, festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückten Straßenbahnwagen.

Bürgermeister Dr. Hengeler in Ulm wird nach vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Ministerstadt am 1. Juni im Verlaufe einer einjährigen Reise in eine leitende Stellung der Industrie nach Stuttgart zu folgen.

Der aus einigen tausend Bächen und Gießenschen bestehende Bachlauf des verstorbenen Geheimrats Peurer, München, eines Krenfels Wiesentals, wird dem Wieland-Museum in Weimar eingeweiht werden.

Weitere Personalveränderungen in der HJ.

Bannführer Weidlich verabschiedet sich von der Calwer HJ. Bannführer Weidlich richtete an die auf dem Marktplatz aufmarschierte Hitler-Jugend kurze Abschiedsworte. Es folgte ihm, so sagte der Bannführer, nicht leicht, den Standort Calw, den er vor acht Jahren selbst gegründet und aufgebaut habe, und dessen erster Hitlerjunge er gewesen, nun zu verlassen.

Die Calwer HJ. möge das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf seinen Nachfolger übertragen und sich stets der Tatsache bewußt bleiben, daß in der Kampfszeit ein der Gau Südwest der HJ. von Calw aus geführt wurde. Dieser Ehre sich allezeit würdig zu zeigen, sei heute seine Bitte an die Calwer Hitlerjungen und Hitlermädels. In dem Geiste der nun seit 8 Jahren den Standort Calw der HJ. befehlt möge dieser auch weiterhin im Dienste des Führers stehen.

In Freudenstadt erfolgte kürzlich im Rathausaal in Anwesenheit der Vertreter der Partei, des Staates und der HJ-Führerschaft die Einsetzung des neuen Bannführers Achilles Jungmann. Achilles führte seither den Jungbann Groß-Stuttgart. Mit der Führung des Untergaues Schwarzwald (Dienst in Freudenstadt) wurde die bisherige Führerin des Jungmädels-Untergaues (126), Scharführerin Lore Wöhrner, Dornstetten, beauftragt.

Der Gebietsführer hat mit der Führung des Bannes Oberer Neckar (Dienst in Horb) mit sofortiger Wirkung den Gebietsführer Alfred Haase, Trossingen, beauftragt. Gebietsführer Haase führte seither die Unterbann Spächingen und Tübingen. Mit der Führung des Untergaues Oberer Neckar (Dienst in Horb a. N.) wurde die bisherige Führerin der Mädelringe Magold und Horb, Scharführerin Franzilde Spingler, Magold, beauftragt.

Jeder trägt das Bernsteinabzeichen

Berndung für den Tag des Deutschen Handwerks

Das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat in diesem Jahr für den Tag des Deutschen Handwerks, der bekanntlich in der Zeit vom 27. bis 30. Mai 1937 in Frankfurt am Main abgehalten wird, ein wertvolles Bernsteinabzeichen herausgebracht, das in einer Auflage von mehreren Millionen Stück gearbeitet ist. Die verschiedenen Abzeichen sind unregelmäßig in der Form, teils flacher Naturberstein, teils Bernsteinplatte in runder oder eckiger Form. Die Auflage wurde verfilbert und zeigt das Wahrzeichen der Deutschen Arbeitsfront und das Handwerkerabzeichen. Bereits jetzt werden die Abzeichen in allen Bauen Deutschlands verkauft und getragen. Meister, Geselle und Lehrling, kurz jeder zum Handwerk Gehörige, beweist den Zusammenhalt im Handwerk durch das Tragen dieses Abzeichens. Die Wahl des Bernsteins für dieses Abzeichen dient der Propaganda des Sammelgoldes aus deutscher Erde. Jeder Handwerker trägt dieses Abzeichen!

Noch billiger zum Handwerkerlag

Wie das Deutsche Handwerk mitteilt, konnte der Teilnehmerpreis für die AdS-Sonderzüge zum Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. vom 28. bis 30. Mai um 12,00 RM, einschließlich zwei Nebenleistungen mit Frühstück, sämtlicher Eintrittskarten, Befähigungen, Programme usw. ermäßigt werden. Ohne Quartier kostet die Fahrt mit sämtlichen Eintrittskarten um 7,00 RM. Umgehende Anmeldungen bei den Dienststellen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude und des Deutschen Handwerks wird empfohlen.

Standesamtliche Trauung feierlicher!

Zunehmend wieder ist in der Öffentlichkeit der Wunsch laut geworden, die Eheschließung auf dem Standesamt ihrer bürokratischen Form zu entkleiden und feierlicher zu gestalten. Die zuständigen Reichsstellen haben diesen Gedanken jetzt aufgegriffen, so daß zu erwarten ist, daß schon bald einheitliche Richtlinien für die Zeremonie der Eheschließung in einer dem neuen Staat würdigeren Form ergehen werden. Es handelt sich vor allem um drei Aufgaben: Die Gestaltung des Eheschließungsraumes, die Amtstracht des Standesbeamten und den Akt der Eheschließung selbst. Die Tatsache, daß ein großer Teil deutscher Städte schon immer Wert darauf gelegt hat, einen würdigen Eheschließungsraum zu besitzen, ändert nichts daran, daß in vielen anderen Gemeinden diese Räume in keiner Weise der Bedeutung des Eheschließungsaktes entsprechen. Auch für die Kleidung des Standesbeamten gibt es bisher keinerlei Vorschriften. Die zur Entscheidung stehende Frage ist die, ob für den Standesbeamten allgemein der Befehl angeordnet oder eine besondere Amtstracht in der Art der richterlichen Robe geschaffen werden soll. Neben der mangelnden Würde der Umgebung und der Kleidung des Standesbeamten war es von jeher die dürftige Form der gefällig vorgeschriebenen Worte bei der Eheschließung, die solche Menschen zurückließ, die in dem Eheschließungsakt das einzige feierliche Symbol für ihre Vereinigung sahen. Der Reichsbund hat neuerdings in einer besonderen Broschüre den Standesbeamten Anregungen für die Ausgestaltung in dieser Hinsicht gegeben. Infolge der Befehlgebung des Dritten Reiches ergibt die Forderung ihre Berechtigung, daß die staatliche Eheschließung nicht mehr ein Akt des freiwilligen Übereinkommens zwischen zwei Personen darstellt, sondern das heilige Gelöbnis, die Ehe im Sinne der Verantwortung

Schwarzes Brett
 Parteiamtliche Redaktionen

Partei-Organisation
 Gaugeschäftsführung 2/37
 Vert.: Sonntag 1937
 Kundschreiben Folge 22/37
 Vert.: 01/K vom 10. Mai 1937

Die auf 15. Mai 1937 fallig gewordenen Teilnehmer-Redaktionen zum Sonntag stehen bei Ausgabe dieser Mahnung noch von folgenden Kreisen aus:

- Kalen, Volingen, Beigheim, Blaubeuren, Bradenheim, Ehingen, Ellwangen, Freudenstadt, Friedrichshafen, Gaildorf, Geislingen, Göppingen, Hall, Hechingen, Heidenheim, Horb, Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg-Neckarsulm, Maulbronn, Mergentheim, Magold, Neerheim, Reutenburg, Coersdorf, Rottenburg, Rottweil, Schorndorf, Sigmaringen, Sulz, Tübingen-Spächingen, Ulm-Laupheim, Wangen-Teutling, Weßlingen.

Die Kreisleiter werden dringend gebeten dafür Sorge zu tragen, daß die Redaktionen nunmehr bis spätestens Dienstag, 18. Mai 1937, mittags 12 Uhr, fernmündlich an das Gauorganisationsamt (Fernruf Stuttgart 259 36, Nebenstelle 59) durchgegeben werden, sofern sie bis dahin nicht mit der Post hier eingetroffen sein können.

Selbstverständlich sind die Redaktionen noch von den alten Kreisen bzw. nach der alten Parteikreis-Einteilung abzugeben.

Gauschulungsamt
 8/37/24

Der nächste allgemeine Lehrgang findet vom 23. bis 30. Mai in der Kreisfahrschule Waldmannshofen, Kreis Gaildorf, statt. Wegen der Zeitsfrage sind Meldungen direkt an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, zu senden.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen
 Deutsche Arbeitsfront
 Fachgruppe Hausgehilfinnen
 Morgen Mittwoch, 20 Uhr Heimabend.

vor der Allgemeinheit zu schließen. Durch eine feierliche Ansprache des Standesbeamten an die Eheschließenden soll künftig diesem Erfordernis Rechnung getragen werden. Dem Eheschließungsakt wird dadurch eine gewisse Feierlichkeit und Würde verliehen, die der Bedeutung entspricht, die die Eheschließung im Dritten Reich erhalten hat.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall

Eigenbericht der NS-Presse
 Freudenstadt, 17. Mai. Am Samstagabend kam bei einem schweren Unfall, der sich zwischen Freudenstadt und Weisbrunn an der Kreuzung der Murgalstraße mit der Murgalstraße bei Friedrichshof ereignete, zwei Menschen ums Leben.

Der 35 Jahre alte verheiratete Schmied Friedrich Kähler von Weisbrunn fuhr etwa um 8 Uhr abends mit seinem Motorrad talabwärts in Richtung nach Weisbrunn; auf dem Soziusplatz hatte er den 56 Jahre alten verheirateten Maurer Friedrich Kähler. Beim Überqueren des Bahndamms, an dem die Straße eine S-Kurve bildet, geriet der Motorradfahrer aus unerklärlichen Gründen (Fahrbahn und Gehweg waren völlig frei) auf den linksseitigen Gehweg und fuhr auf das Ende einer Eisenstange auf, die zwei dort stehende Straßenlaternen verbindet. Die Eisenstange drang ihm etwa 10 Zentimeter in die Brust. Er wurde in das Kreiskrankenhaus nach Freudenstadt übergeführt und starb dort am Sonntagmorgen. Sein Mitfahrer dagegen starb schon 10 Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle selbst. Er war vom Rad herabgestürzt und hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

Letzte Nachrichten

Die albanischen Rebellen in voller Flucht zur Grenze

Tirana. Die Drifflucht Delvina, die für eine ganz kurze Zeit ein Herd der bolschewistischen Revolte war, wurde am Montag von Regierungstruppen ohne Widerstand besetzt. Der Aufstand ist völlig niedergeschlagen. Die Rebellen, die sich in kleine Gruppen geteilt haben und in voller Flucht befinden, haben sich in der Gegend von Kurociolli zerstreut, um sich einen Weg zur Grenze zu bahnen. Sie werden von den Regierungstruppen unaufhörlich verfolgt.

Eine Stadt ohne Brot
 Paris, 17. Mai

Infolge eines unerwarteten Streiks der Bäckereiangestellten von Paris ist die Stadt am Montag ohne Brot geblieben, da sie nicht rechtzeitig von den Militärbehörden mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Feuersbrunst in einem polnischen Städtchen
 Warschau, 17. Mai

In dem Städtchen Miora im Wilnaer Gebiet wütete am Pfingstsonntag ein Rieseneuer, das 50 Wohnhäuser und 21 Geschäfte und Läden zerstörte. Das Feuer wurde durch den starken Sturm auch auf ein benachbartes Dorf übertragene, wo neun Wohnungen niederbrannten.

Aus Stadt und Land

Magold, den 18. Mai 1937
 Da, wo du bist, wo du bleibst, wirke, was du kannst, sei tätig und gefällig und laß dir die Gegenwart heiter sein.
 Goethe.

Wochentagschau

Am Abbruch der letzten Woche haben wir uns die zahlreichen Festtage — 1. Mai, Pfingsten, Fronleichnam — hinter uns gebracht und bewegen sich die Zeitschiffe wieder in normalen Bahnen. — Daß die Ferienzeit bereits daran erinnert und die 24 Ferienländer, die vom Gau Thüringen bei uns einmünden sind. — Das „Amt für Beamte“ veranstaltet eine Gemeinschaftsfestier im Innenhof. — Auf dem Stadtplatz fand die alljährliche Kindviehschau statt. Im Tonkinotheater wurden „Glücksbringer“ gegeben.

Nach dem Fest

Das war ein schönes Pfingsten! Und wir danken dem Mai, der das Fest nicht nur mit allen lieblich schmückte, sondern auch seine Sonne hineinstrahlen ließ in die Festfreude, die über alle Menschen gekommen war. Es war ein Fest der frohen Farben: zu den lachenden Blüten in den Gärten, zum Blütenstaub auf den Zweigen pflückten die leuchtenden Farben der Frühlingseier. Es war ein Fest der Freude: So hat die Menschen nicht alle glücklicher aus? Wie schon wanderten sie in die Vergangenheit. Mit ihren Gesängen begrüßten sie den Pfingstmonat. Die Pfingstlieder tönten froher und hehr ihre Pfingstgrüße in die Weite, und die Gesangsleiter hatten ihre Stimmen weit geöffnet, um mit der Sonne die Scharen der Gläubigen zu heilen, die jedes Fest mit alldäutigem Aufbruch zu betreten. Magold hatte viele Gäste aus fern und nah. Die Eisenbahnen waren überfüllt mit der Menge der eingeleiteten Pfingstsonderzüge; die Ueberlandzüge waren schon lange ausverkauft, und die althergebrachten Pfingstfahrten im malerischschönen Weilerwagen wurden auch in diesem Jahre trotz Auto und Bus und Sonderzug von frohen Menschen vertriebt! Und nun ist das Fest vorüber. „Einmalig! Fertig!“ hats irgendwoher gerufen, und wir sind zur Fahrt in den Alltag gestartet, aber soll der Freude, die neue Kraft gibt, voll der Sonne schöner Festtage.

Zum 40. Geburtstag unseres Kreisleiters

Am Pfingstsonntag, 11.30 Uhr versammelten sich die Magolder politischen Leiter, um Kreisleiter Philipp Bachner MdK zu seinem 40. Geburtstag durch Wortführer, Ortsgruppenleiter Karl Reich die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Die vielen sinnigen Geschenke, ein Wald von Blumen und eine Anmenge von Briefen und Telegrammen waren lebendiger Beweis für die Wertschätzung unseres Philipp Bachner. Diese kam an höchster Stelle des Gau, durch ein persönliches Hand schreiben des Reichsstatthalters und durch eine Depesche des Innenministers zum Ausdruck.

Der Parteikreis Calw umfaßt nun Magold und Neuenbürg

Am 30. Mai erfolgt die Zusammenlegung der 3 Parteikreise Calw, Magold und Neuenbürg zu einem Kreis Calw der NSDAP. Mit der Führung dieses neuen Kreises hat der Herr Reichsstatthalter Kreisleiter Wurker in Calw beauftragt. Diensthilfe der Kreisleitung in die Stadt Calw. Der Zusammenschluß der drei Par-

teikreise wird am Sonntag, den 30. Mai in feierlichem Rahmen in Calw vollzogen werden. Unter feierlicher Kreisleiter, G. Bachner MdK, wurde vom Herrn Reichsstatthalter mit der Führung der feierlichen Kreise Horb, Sulz und Bezirk Haigerloch beauftragt.

Zwei Dienstjubilare

für 40- und 25-jährige Dienstzeit
 Am Samstag, den 17. 5. 37 wurden in dem schön mit Blumen und Fahnen dekorierten Dienstzimmer der Bahnhofsleiter Magold 2 Jubilare geehrt. Die gesamte Gefolgenschaft der Bahnhofsleiter hatte sich eingefunden, um ihre Berufscollegen, den Rottenaufer Konrad Strienz (wobei wir bereits berichteten) zu seiner 40jährigen und ihren Vorstand, den technischen Reichsbahn-Ingenieur W. Heid zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum zu gratulieren. Reichsbahnleiter Müller-Celw übergab nach einer kurzen Ansprache die Glückwunschkarten des Führers und Reichsleiters des Verkehrsleiters, und des Präsidenten der Reichsbahn dem Rottenaufer Strienz in einer schönen Mappe die Urkunden. Der Kreisamtsleiter G. Reich überreichte an beide Jubilare ebenfalls die Ehrenurkunden des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Die Gefolgenschaft ließ durch ihren Vorstand Heid ein Bild des Führers und ein Buch in Anerkennung der guten Kameradschaft an den Berufscollegen Strienz überreichen.

Tagesbefehl des Gebietsführers

Kameraden und Kameradinnen im Bann Magold
 Im Vollzug des Aufbaues der Staatsjugend-Organisation in Württemberg auf Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1936 beauftragte ich den Jungbannführer Theo Riedt mit der Führung des Bannes Magold.

Dieser organisatorische Neuaufbau der schwäbischen Hitlerjugend ist jedoch nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck einer noch härteren Durchdringung unserer Jugend mit den nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen. Ich erwarte, daß Führer und Gefolgenschaft des Bannes alle Kräfte einbringen, um der Totalität unserer Nationalsozialistischen Idee zum Siege zu verhelfen. So wie jene kleine Kampftruppe der Hitlerjugend in den Jahren vor der Machtübertragung einen Orden darstellte, der durch nichts in seinem Glauben an den Führer und das deutsche Volk zu erschüttern war, so habt ihr als die jüngsten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung die Pflicht, mit dem ganzen Einsatz an den Hochzeiten des Nationalsozialismus mitzuarbeiten. Unter aller Stolz soll es sein, dem Führer die Gewissheit zu geben, daß durch seine Jugend die Zukunft Deutschlands in starken und treuen Händen liegt.

Der Führer des Gebietes Württemberg (20) Sundermann, Gebietsführer.

Der Lebenslauf des neuen Bannführers

Bannführer Theo Riedt wurde am 2. Febr. 1913 in Mainz geboren. Er besuchte dort die Volks- und Realschule und legte nach seiner Ausbildung zum Volksschullehrer die erste Volksschullehrerprüfung ab. Im November 1929 trat er der Hitler-Jugend bei, war dann vorübergehend SA-Mann, führte später ein Fähnlein und wurde im Dezember 1933 mit der Führung des Bannes Göppingen beauftragt. Dezember 1934 war er der Führer des Jungbannes 3/123 Geislingen. Seit Juni 1935 zum hauptamtlichen Führer der Jungbanne 3/123 und 4/123 bestellt, wurde er am 1. Januar 1936 mit der Führung des Jungbannes Donauland (129) beauftragt. Bannführer Riedt hat im übrigen auch die Reichsführerschule in Potsdam besucht.

